

## NAMIBIA BIRD CLUB

### NOTICE TO CONTRIBUTORS

*LANIOTURDUS* publishes articles and notes of broad birding interest to the membership of the Namibia Bird Club. Contributors should look at recent issues of the magazine for guidance on suitability and presentation of material. Manuscripts in English, German or Afrikaans are requested and should be typed in double spacing on A4 paper. Sketches, maps and figures should be submitted on good quality white paper in black ink. High contrast black and white or colour photographs may be submitted to illustrate articles. Artwork illustrating any aspect of birds and/or birding are also requested. The editor is allowed a wide latitude in his choice of materials, thus any views and opinions expressed here are not necessarily those of the Namibia Bird Club. All material in *LANIOTURDUS* is copyright and permission to reproduce material should be negotiated with the Editor.

Authors are requested to submit articles on a computer disk (MS-DOS, low or high density, 5.25" or 3.5"). The preferred wordprocessing programme is WordPerfect, but Word, Wordstar and Multimate and a few other commonly available wordprocessing programmes can also be accommodated. **Please mark which programme has been used.** If you do not have one of the above programmes please submit an ASCII conversion of your manuscript. Handwritten articles are sure to be delayed as the current Editor and co-Editors are unable to spend a great deal of time typing articles. Handwritten short-notes and observations are acceptable but please make sure they are legible - typewritten is always better and invariably requires the author to give some thought to what is written (less editing is therefore required).

All disks and photographs will be returned to authors - manuscripts will not be returned. A single copy of the Volume issue in which your article appeared will be sent to the senior author.

All contributions for *LANIOTURDUS* should be sent to:

**The Editor LANIOTURDUS, Namibia Bird Club, P.O. Box 67, Windhoek, Namibia.**

## CONTENTS

VOLUME 30 (3), September 1997

Editorial .....	1
VAN ZIJL, H. New Year's Day at Ruacana .....	2
SCHMIDT, S. Die Schwalbe und der Falke .....	8
KAESTNER, P. Feeder Frenzy .....	10
NOTICE: World Bird Count 1997 .....	12
HINES, C. Where to buy bird books .....	13
KAESTNER, P. The Patagonia Phenomenon: A Windhoek yard list	14
McGIVERN, D. Recent evening meetings .....	22
MANNHEIMER, C. & CURTIS, B. The Namibian Tree Atlas .....	24
McGIVERN, D. Working weekend at the Waterberg .....	26
SIMMONS, R. Namibian wetland bird counts, 1997 .....	27
WEARNE, K. Towards an integrated management and development plan for Walvis Bay Lagoon .....	32
HINES, C. Short Notes .....	33

on Sunday 12 January we were back in town having driven 6,847 kilometres and we had seen almost all the birds we had hoped to see. In the process we had seen truly fascinating natural scenery. Namibia is a great place to visit, even in the middle of summer.

---

## DIE SCHWALBE UND DER FALKE

Sigrid Schmidt

Am Neuen Teiche 5, D-31139 Hildesheim, Germany

Es war einmal ein Falke. Und dann war dort auch ein Schwälbchen. Wenn der Falke versuchte, Essen zu finden, dann bekam er es immer schnell. Aber das Schwälbchen, das mußte sich mühsam quälen, um nur ein paar Brocken zu kriegen. Eines Tages dachte darum das Schwälbchen: "Wie macht der Falke es bloß, daß er immer Essen hat? Das muß ich auskundschaften!" Und es flog nun hinter dem Falken hinterher. So wie der Falke flog, flog nun auch das Schwälbchen.

Da entdeckte der Falke: "Oh, hier ist ja noch ein Vögelchen!" Und er stieß hinab, um das Schwälbchen zu fangen. Da sauste das Schwälbchen geschwind an den Krallen des Falken vorbei, und jedesmal, wenn der Falke dachte: Nun habe ich es endlich! war das Schwälbchen doch entwischt. "Aha," sagte sich das Schwälbchen, "er hat Krallen, mit denen er zupacken kann. Ich muß hier schnell wegfliegen, sonst greift er mich!" Es flog fort und setzte sich in einen Baum. Dort saß es nun. Da bemerkte es: "Oh, hier kommt ja wieder der Falke!" Es kroch tiefer in das Geäst und lugte daraus hervor. "Was macht denn der Falke jetzt? Er fliegt so hoch. Wie macht er das nur, daß er trotzdem dort unten das Essen kriegen kann?" Da beobachtete es, wie der Falke plötzlich hinabstieß und ein Häschen packte und mit dem Häschen wegflog. "Wie macht dieser Vogel das nur?" dachte das Schwälbchen. "Ich kann einfach nicht hinunterfliegen und das große Ding dort aufgreifen. Ich wachse auch nicht mehr, da werde ich es auch später nicht können. Wie soll ich es nur anstellen?"

Es versuchte nun, ganz genau wie der Falke zu fliegen. Es stieß hinab und stieg in die Höhe, stieß hinab und stieg wieder in die Höhe. Und dabei sah es: "Da liegt ja ein Häschen! Es sieht wie ein Häschen aus!" Aber das war gar kein Häschen, das war ein Klippdachs. "Oh," dachte es, als es den sah, "das Ding, das muß ich auch kriegen!" Das Schwälbchen stieß hinab und versuchte, den Klippdachs mit seinen kleinen Füßen zu packen. Da sprang der Klippdachs auf, drehte sich zur Seite und blieb dann dort ruhig sitzen. "Warum habe ich das Ding denn nicht aufheben können?" dachte das Schwälbchen. "Wie macht der Falke das bloß? Und was habe ich verkehrt gemacht?"

Es flog wieder auf und setzte sich auf einen Baum. Es schaute umher. Da kam gerade der Falke wieder angeflogen, und er stieß hinab auf den Klippdachs. "Ich gehe mit ihm mit!" beschloß das Schwälbchen, und es kroch unter den Klippdachs und hielt sich mit dem Schnabel unten an ihm fest. Und so flog es mit dem Falken mit. Dann setzte es sich unter den Baum und beobachtete ganz genau, was der Falke mit dem Klippdachs machte. Da sah es dann: "Oh, der Falke reißt ja einen Brocken nach dem andern ab!" Als der Falke sich satt gefressen hatte und fortgeflogen war, versuchte das Schwälbchen, es genauso zu machen. Es pickte und pickte, aber es konnte keine großen Fleischbrocken abreißen.

Von daher kommt es, daß die Schwälbchen immer so flink wie die Falken umherfliegen. Sie fliegen genauso mit ausgebreiteten Flügeln. Damals haben die Schwälbchen damit begonnen. Und sie können keine großen Brocken essen. Aber wenn sie essen, dann reißen sie das Fleisch so wie der Falke auseinander. Das ist die Geschichte von dem Falken und dem Schwälbchen. So hat sie mir mein Vater erzählt. Von der Zeit habe ich immer genau aufgepaßt, wie die Schwälbchen fliegen. Und tatsächlich, sie fliegen wirklich so flink, als ob sie dich packen wollen. Und genauso machen es gewöhnlich die Falken, wenn sie nach den Hühnern herabstoßen.

Aus: Sigrid Schmidt: Tiergeschichten in Afrika. Erzählungen der Damara und Nama. Afrika erzählt 4. Köln: Köppe. 1995, 97-99.